

Dr. Wolfgang Schweiger
Schulqualitätsmanager

Trotz alledem in der Logik des Friedens denken!

Angesichts der Jahrestage von Hiroshima und Nagasaki ist es gerade in dieser Zeit notwendig, seine Stimme kräftig gegen den Rüstungswahn zu erheben. Dem lauten Ruf nach mehr (Atom-) Waffen zum Trotz, dürfen wir, die Friedensbewegung, nicht aufhören Frieden und Abrüstung von den Entscheidungsträgern einzufordern. Der Logik des Krieges ist die Logik des Friedens entgegenzusetzen, die auch Kompromissen Raum gibt.

Fordern wir verstärkt die sofortige Beendigung aller militärischen Handlungen (Give peace a chance), denn der Krieg Putins gegen die Ukraine fordert täglich unzählige Opfer, Zerstörung und Tod und kann in einem großen Krieg mit Atomwaffen enden.

Franz Sedlmayer
Vorsitzender der KAB der Diözese St. Pölten

Grußbotschaft zum 77. Jahrestag Hiroshima

Sehr geehrte Veranstalter:innen des Gedenktages zum 77. Jahrestag des Atombombenabwurfes auf Hiroshima! Liebe Schwestern und Brüder im Einsatz für eine gerechte Welt!

Die zweite Anrede mag einige von ihnen überraschen, doch sie ist in der Tat in zweifacher Weise richtig.

Erstens: Die Weltbevölkerung ist eine Menschheitsfamilie. Sie ist abhängig voneinander und steht in Abhängigkeit zueinander. Gerade die Corona Pandemie und ihre Folgen haben uns gezeigt, wie sehr wir aufeinander angewiesen sind, wie sehr wir vernetzt sind, wie sehr wir weltumspannend leben, arbeiten und wirtschaften:

Zweitens: Als Christ:innen können wir am Leid der Menschen in der Welt nicht vorbeigehen. Wir sind berufen und gerufen uns einzusetzen für die Menschen, die geknechtet werden, die ihrer menschlichen Würde beraubt werden und die am Rand stehen. Das sage nicht nur ich als „einfacher Theologe“, sondern das rief Papst Franziskus den Massen bei seiner ersten Generalaudienz 2013 zu, in dem er sagte: „Es soll den Gläubigen ein Anstoß sein, sich den Mitmenschen zuzuwenden und bis an die Ränder der Existenz zu gehen.“

In den letzten Jahren ist uns wieder mehr bewusst geworden, dass es ein gnadenhafter Zustand ist, in Frieden leben zu können. Doch wie wir nur zu gut wissen, war das auch die ganzen Jahre seit dem 2. Weltkrieg ein sehr brüchiger Frieden in der Welt, ja auch in Europa. Denken wir an den unheilvollen Krieg am Balkan, wo Nationalitäten sich bekämpft haben, die zuvor wie Brüder und

Schwestern gelebt haben. Aber auch an die vergessenen Kriege zwischen Transnistrien und Moldau in den 90er Jahren, zwischen Griechenland und der Türkei um Zypern und seit 2014 zwischen Russland und der Ukraine um die Krim und die Gebiete Luhansk und Donezk, der uns besonders jetzt wieder zeigt, wie gefährdet der Frieden ist.

Kriege sind ein großes Verbrechen an Menschen und Umwelt und deshalb zu verurteilen. Den von der christlichen Moral lange Zeit als notwendiges Übel bezeichneten „gerechten Krieg“, gibt es in der Realität nicht. Bei jedem Krieg sterben Menschen auf beiden Seiten, Zivilisten, die mit dem Krieg nichts zu tun haben, außer, dass sich ihre Heimat gerade auf dem Flecken Erde befindet, dass mehrere Parteien gleichzeitig haben wollen:

Je mehr Kriege und Konflikte entstehen, desto mehr sinkt die Schwelle zu einem Atomkrieg. Bis jetzt wurde es mantraartig von allen Seiten als Abschreckung in den Raum gestellt, dass man auch Atomwaffen im Krieg zum Einsatz bringen könnte.

Welche verheerenden praktischen Folgen ein solcher Atombombenabwurf hat, mussten die Bewohner:innen von Hiroshima und Nagasaki im August 1945 miterleben. Große Zerstörung, viele Tote und Verletzte und langanhaltende Traumatisierungen und Krankheitsbilder durch die Radioaktivität.

Deshalb ist der Atomwaffenverbotsvertrag aus dem Jahre 2017, der die Entwicklung, die Produktion, den Test, den Erwerb, die Lagerung, den Transport, die Stationierung, die Drohung und den Einsatz von Atomwaffen verbietet, ein Meilenstein.

Doch leider blieb er nur ein symbolischer Vertrag. Denn die USA, Russland, China, Indien, Pakistan, Israel und Japan, aber auch alle NATO Staaten, haben diesen Vertrag nicht unterschrieben. Und gerade sie sind es, die fast alle Atomwaffen besitzen.

Deswegen ist es weiter notwendig sich weltweit für die totale Abschaffung der Atomwaffen einzusetzen.

Der Hiroshima-Gruppe Wien, der Wiener Friedensbewegung, der Pax Christi Wien zusammen mit OMEGA/IPPNW und dem Internationalen Versöhnungsbund möchte ich für ihren Einsatz für eine atomfreie Zukunft danken, weiter die Kraft wünschen den vielen Widerständen zu trotzen und mit Aktionismus die Zukunft zu gestalten.

Als Christ:innen haben wir ein besonderes Beispiel, der uns gezeigt hat, dass es trotz aller Schwierigkeiten und Anfeindungen es sich lohnt für seine Ideale, Träume und Überzeugungen einzutreten. Jesus Christus. Er ist von den Menschen dafür zu Tode gebracht worden, aber von Gott zu neuem Leben erweckt worden. Glauben wir nicht nur an das neue zukünftige Leben, sondern Bauen wir schon in diesem Leben an einer menschenwürdigen Welt. Dies ist zutiefst eine christliche Haltung: Denn Gott hat die Menschen geschaffen, als Abbild von ihm, gleich an Würde. Und er hat den Menschen den Auftrag gegeben, sich die Welt untertan zu machen. Und das bedeutet gleichzeitig auch die Übergabe der Verantwortung für die Welt und all ihre Geschöpfe darauf. Wir Menschen dürfen uns vom göttlichen Gebot der Verantwortung für die Welt nicht lossagen, denn sonst sind wir nichts weiteres als ein

Spezialfall in der Entwicklung der Menschenaffen, der zwar die Möglichkeit hat, rational zu denken und zu hinterfragen, es aber nicht anwendet.

Die Verortung dieser Aktion am Wiener Stephansplatz, mit dem Laternenmarsch zum Teich vor der Karlskirche zeigt eine tiefe Verankerung im Glauben. Die Religionen können in ihrem praktischen friedlichen Sein ein Zeichen sein, wie es funktionieren kann, das größere Ganze über die unterschiedlichen Vorstellungen und Zugänge stellen zu können. Denn die Religion verkörpert etwas, was wir Menschen bitter nötig haben. Den Glauben an etwas, das nicht von und in dieser Welt ist. Und deshalb nicht steuerbar, beeinflussbar und verfügbar ist.

Und das führt schlussendlich dazu, dass wir Menschen mit der Entwicklung von neuen Technologien immer mehr können. Doch das Ethos des Menschlichen verbietet uns, alles zu tun, was wir können.

Rational denkend und hinterfragend ist ein Wesen dann, wenn es zur Einsicht gelangt: „Ich kann fast alles tun, aber ich darf nicht alles tun, was ich kann.“

Prof. em. Dr. Franz Segbers
Sozialethiker, Universität Marburg

Es war und ist ein Verbrechen. Es darf sich nicht wiederholen. Das Leben des ganzen Planeten wird zum Spielball im Machtpoker der Mächtigen dieser Erde. Das ist die Botschaft des Hiroshima-Tages, der die Erinnerung an den Abwurf einer Atombombe in Erinnerung hält.

Es ist Krieg. Heute wadet die Welt wieder in Blut und Tränen. Sie hört die Androhung, dass Atombomben in Alarmbereitschaft versetzt wurden. Wieder gibt es einen Krieg um die Ukraine, wie nach 1941 als deutsche Nazi-Truppen die Sowjetunion überfielen.

Wir müssen Nein sagen zum neuen weltweiten Rüstungswettlauf. Der Ukraine-Krieg zeigt, wie wichtig es ist, weltweit für Abrüstung zu kämpfen. Wenn die deutsche Bundesregierung, den deutschen Rüstungshaushalt dauerhaft auf das Zwei-Prozent-Ziel der NATO oder darüber hinaus erhöht, treibt sie die Rüstungsspirale an.

Wir brauchen ein Rüstungsexportkontrollgesetz und eine deutliche Beschränkung von Waffenexporten.

Wir sagen Nein zu Atomwaffen. Wir fordern ihre weltweite Ächtung. Die Nuklearmächte modernisieren derzeit ihre Atomwaffenarsenale. Sie setzen auf Wahnsinn! Deutschland muss atomwaffenfrei werden, aus der nuklearen Teilhabe aussteigen und die Lagerung von Atomwaffen beenden. Deutschland muss dem UN-Atomwaffenverbotsvertrag beitreten.

Ich füge als Theologe hinzu: Es gibt ein kollektives Beschweigen der kirchlichen Erklärungen in den Medien gegen den Wahnsinn von Atomwaffen. Ich erinnere an die Erklärung von fast 200 Organisationen verschiedener jüdischer, christlicher, islamischer, jainistischer, hinduistischer und buddhistischer Traditionen, darunter

auch der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK). Sie haben zum Hiroshimatag 2020 erklärt:

„Als umfassende Vereinigung von Glaubensgemeinschaften aus der ganzen Welt haben wir uns verpflichtet, mit einer Stimme zu sprechen, die die existenzielle Bedrohung der Menschheit durch Atomwaffen ablehnt. Wir bekräftigen erneut, dass das Vorhandensein auch nur einer einzigen Atomwaffe gegen die grundlegenden Prinzipien unserer verschiedenen Glaubenstraditionen verstößt und alles, was uns lieb und teuer ist, durch unvorstellbare Zerstörung bedroht.“

Dr. Günther Sidl
Mitglied des Europäischen Parlaments, SPÖ

Der Krieg in der Ukraine hat uns ganz klar vor Augen geführt, dass bewaffnete Konflikte auch in Europa noch lange nicht Geschichte sind. Im Gegenteil, wir erleben einen Krieg in unmittelbarer Nähe zu unseren Grenzen, der auch die Sorgen um den Einsatz nuklearer Waffen aktueller werden lässt, als wir es in den letzten Jahrzehnten befürchten mussten. Das alles zeigt, wie enorm wichtig der konsequente und dauerhafte Einsatz für Frieden, Demokratie und Abrüstung ist! Ein großes Dankeschön und vollste Unterstützung für ihre Anliegen daher an alle Menschen, die sich in der Vergangenheit in der Friedensbewegung engagiert haben und sich in dieser Zeit aktiv einbringen!

Kaplan Franz Sieder

Hiroshima

Was die atomare Bedrohung betrifft, war die Weltbevölkerung in den letzten Jahrzehnten in einem Dornröschenschlaf. Es hat kein größeres Aufbegehren gegeben, dass es in den verschiedenen Ländern unserer Erde Waffen gibt, die bei einem Einsatz alles Liebe auf der Erde zerstören können und die durch die Macht dieser Waffen andere Länder erpressen und unterdrücken können.

Der Ukrainekrieg hat die Welt aus diesem Dornröschenschlaf aufgeweckt. Er hat vielen Menschen bewusst gemacht, dass jeder Krieg zu einem Atomkrieg ausarten kann. Die Atombomben sind wie ein Damoklesschwert über unsere Welt.

Jetzt ist das vordringliche Bemühen, diesen unsäglichen Ukrainekrieg zu beenden. Nach einem Friedensvertrag zwischen Russland und der Ukraine sollte weltweit ein intensiver Protest gegen alle Atomwaffen einsetzen, die auf unserer Erde gelagert sind. Ich kann es schwer verstehen, warum sich die Menschheit diese Bedrohung gefallen lässt und nicht permanent dagegen aufbegehrt. Allein die Existenz der Atomwaffen ist ein ungeheures Verbrechen. Ob in Zukunft auch der Iran Atomwaffen haben wird, das ist ein zweitrangiges Thema. Das erstrangige Thema ist, dass alle Atomwaffen auf unserer Erde vernichtet werden müssen. Es ist auch traurig, dass die Menschen auf unserer Erde mit einer Kriegs- und Sicherheitslogik denken und nicht mit einer Friedenslogik.

Vorbilder der Friedenslogik sind Mahatma Gandhi und Martin Luther King. Sie haben uns gezeigt, dass es möglich ist, Konflikte ohne Waffen zu lösen. Mit der Kriegslogik hat die Menschheit keine Zukunft. Mit der Friedenslogik werden wir nicht nur Frieden schaffen, sondern auch ein gutes und menschenwürdiges Leben für alle Menschen unserer Erde ermöglichen.

Stefan Silber

Spiritualität der Gewaltfreiheit

Die Spiritualität der Gewaltfreiheit wirkt nicht nur in militärischen Konflikten. Als geistliche Antwort auf das Phänomen der Gewalt zieht sie auch eine umfassende Transformation des persönlichen und gemeinschaftlichen Lebensstils in allen Lebensbereichen nach sich. Sie lebt aus einem kontemplativen Kern, der in jedem Menschen einen Menschen sieht, sei es dass er oder sie Gewalt leidet oder Gewalt übt. Jeder Mensch ist wie ich. Darüber hinaus wird nicht nur die Menschheit, sondern die gesamte Schöpfung als eine vielfältige Einheit wahrgenommen, in der nach dem Willen des Schöpfers alles miteinander in lebendiger Verbindung steht. Diese lebendigen Beziehungen erfordern eine grundlegende spirituelle Haltung der Umkehr, damit sie immer wieder neu ausbalanciert werden können.

Denn die Schöpfung und die zwischenmenschlichen Beziehungen sind permanent von Verletzung und Verwundung bedroht. Menschen, die gewaltfrei handeln, wissen um die eigene Verletzlichkeit und um die aller anderen. Sie fühlen sich daher insbesondere mit allen Opfern der Gewalt verbunden. Als Gefährt:innen eines Gekreuzigten kennen sie die Verwundbarkeit eines gewaltlosen Friedensprojektes, sind aber überzeugt, dass dieser Weg der einzig mögliche ist. Und sie hoffen darauf, dass der Einsatz für Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und die Heilung der Wunden von der Kraft der Auferstehung zeugen kann.

Gewaltfreiheit wirkt lebensbejahend: Ihre Mittel sind bunt und vielfältig. Sie schließen Kunst und Musik ein, Tanz und Feier – alles, was Menschen dazu bewegen kann, im Feind den Menschen zu sehen und zu lernen, dass in dieser Welt alles miteinander verbunden ist. Auch Selbstsorge und Solidarität untereinander ist Teil dieser gewaltfreien Spiritualität auf dem Weg zur Fülle des Lebens.

Gewaltfreiheit ist eine Spiritualität, die sich in konkreter konfliktlösender Praxis verwirklicht. Sie sucht dabei nicht nur nach Alternativen zur offenen, körperlichen Gewalt, sondern wersetzt sich auch struktureller, kultureller und anderer verdeckter Gewalt. In der Kraft dieser gewaltfreien Spiritualität ist es möglich, in Konflikten die tiefen Ursachen bloßzulegen und dadurch zu einem gerechten Interessenausgleich zwischen den Parteien zu gelangen.

Solche Konfliktaustragungsmechanismen sind gegenwärtig in vielen Bereichen mehr als nötig. Auch innerhalb der katholischen Kirche selbst, die durch die Aufdeckung von Missbrauch und Vertuschung, durch Klerikalismus und Sexismus sowie durch widerstreitende Reformprojekte zerrissen und verfeindet erscheint, ist es mehr als nötig, zu gewaltfreien, ehrlichen und partizipativen Aushandlungsstrategien zu

gelangen, in denen die strukturellen Elemente erfahrener Gewalt nicht weiter verborgen bleiben.

Eine Kirche, die solche kreative Formen der Konfliktaustragung praktiziert, könnte auch zum Motor von gewaltfreien Strategien innerhalb der vielfältigen gesellschaftlichen Konflikte, bis hin zu politischen und internationalen Gewaltstrukturen werden. Sie könnte sich dabei mit zahlreichen anderen, auch nicht-katholischen AkteurlInnen verbünden, in denen diese Spiritualität bereits lebendig ist.

PD Dr. Stefan Silber vertritt die Professur für Dogmatik an der Universität Vechta. Er unterrichtete als Gastprofessor an Katholischen Universitäten in San Salvador, Cochabamba und Quito und ist Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats von pax christi Deutschland sowie des Ökumenischen Instituts für Friedenstheologie. Zuletzt ist von ihm erschienen: Postkoloniale Theologien. Eine Einführung (UTB 5669), Tübingen: Narr Francke Attempto 2021.

Stadträtin Ulli Sima Wien

Mit dem heutigen Tag jährt sich eine Zäsur in der Geschichte unserer Zivilisation zum 77. Mal. Die immer wiederkehrende Spirale von Gewalt und Krieg, die im Laufe der Geschichte zu immer größeren, immer tragischeren Ausmaßen von Zerstörung und Leid geführt hat, fand am 6. August 1945 in Hiroshima und am 9. August in Nagasaki ihren dramatischen Höhepunkt. Der Einsatz atomarer Massenvernichtungswaffen führte der Welt die beispiellos fatalen Folgen von Krieg vor Augen und bezeugte das zerstörerische Potenzial der Atomkraft. Insbesondere auch vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen muss uns das als Gesellschaft und Politik Mahnung und Auftrag zugleich sein: Arbeiten wir an einer friedlichen Welt des Dialogs, in der wir existenzielle Bedrohungen gemeinsam bekämpfen. Das betrifft nicht nur Krieg und Gewalt, sondern auch die Klimakrise und die dringend notwendige Abkehr von Atomenergie als vermeintliche Alternative zu tatsächlich nachhaltigen Formen der Energiegewinnung. Der 77. Jahrestag der Katastrophe von Hiroshima sollte einmal mehr aufrütteln, danke an alle, die mit uns gemeinsam gegen Atomwaffen, Rüstung und Krieg auftreten und der vielen Opfer gedenken!

Solidarwerkstatt

Hiroshima und Nagasaki mahnen!

„Zeitenwende“ als gefährliche Drohung

Der 27. Februar 2022, also jener Sonntag, an welchem der Deutsche Bundestag zu einer Sondersitzung zum Ukraine Krieg zusammentrat und der SPD-Kanzler Scholz eine „Zeitenwende“ regelrecht proklamierte, wird wohl als jenes Datum in die Geschichtsschreibung eingehen, seit welchem die hemmungslose Militarisierung und regelrechte Kriegstreiberei, vor allem in Deutschland aber auch EU-weit

„gesellschaftsfähig gemacht werden sollte. Das an diesem Tag auf den Weg gebrachte „Sonderbudget“ von 100 Milliarden(!) Euro für die deutsche Bundeswehr fungierte da freilich nur als Speerspitze eines neuerlichen Militarisierungschubes in der gesamten EU. Mit dem im März 2022 beschlossenen „Strategischen Kompass“ will die EU nun einen „Quantensprung“ bei Aufrüstung und Kriegsfähigmachung vollziehen. Denn: Die EU „muss sich als geostrategischer Akteur der obersten Kategorie begreifen.“ (Josep Borrell) (1) Der militärisch-industrielle-Komplex der EU jubelt über diesen Krieg und will ihn verlängern, um den Höhenflug der Rüstungsausgaben nicht zu gefährden und die Zentralisierung der EU-Außen- und Sicherheitspolitik zu erzwingen.(2) Die Gefahr einer nuklearen Auseinandersetzung ist inzwischen möglicherweise sogar aktueller als zu sämtlichen Phasen des sogenannten „Kalten Krieges“.

„Potential zu einem neuen nuklearen Wettrüsten“

Die globale Aufrüstung erreichte 2020 mit über 1,981 Billionen US-Dollar einen neuen Höhepunkt, um 2,6% mehr als im Vorjahr. Teil dieser Aufrüstung ist der Modernisierung der Atomwaffen. Weltweit gab es 2020 über 13.000 Atomwaffen, das ist zwar etwas weniger als im Vorjahr, doch 2020 ist erstmals seit den frühen 90er Jahren der Bestand der Atomwaffen mit „hoher operationeller Bereitschaft“, also unmittelbar einsatzbereiter Atomwaffen, gestiegen – von 3720 (2019) auf 3.825 (2020). Alle Atommächte investieren Unsummen, um eine neue Generation nuklearer Waffensysteme, darunter Atomsprengköpfe, Raketen- und Flugzeugträgersysteme zu schmieden. Das schwedische Friedensforschungsinstitut SIPRI warnt daher im neuesten Friedensreport, dass die Modernisierung der Atomwaffenarsenale *„das Potential hat, zu einem neuen nuklearen Wettrüsten zu führen“* (3).

Bis zu 90 Millionen Tote bei „begrenztem Atomkrieg“ mit Mini-Nukes

So arbeiten die USA an der Entwicklung von „Mini-Atomwaffen“ mit einer Sprengkraft von unter 5 Kilotonnen, um – so eine streng geheime, „versehentlich“ an die Öffentlichkeit gelangte US-Doktrin - „grundlegend das Ausmaß einer Schlacht (zu) verändern und Bedingungen (zu) schaffen, die beeinflussen, wie Kommandeure in einem Konflikt siegen werden.“ (4) Mit diesen „Mini-Nukes“ soll also ein „begrenzter Atomkrieg führbar“ gemacht werden. Mit bis zu 90 Millionen Toten rechnen Wissenschaftler des „Princeton’s Science and Global Security Lab“ (5) bei dieser Art von „begrenzter Atomkrieg“.

Auf dem Weg zur EU-Atombombe

Auch Frankreich, die drittgrößte globale Atomstreitmacht, arbeitet fieberhaft an der nuklearen Aufrüstung: Für mehr als 35 Milliarden Euro sollen die Sprengköpfe für U-Boote und Bomber der „Force de Frappe“ in den kommenden Jahren modernisiert werden. Die deutschen Machteliten orientieren bereits seit langen darauf, über die EU zur Atom(bomben)macht aufzusteigen, da ihnen der direkte Zugriff auf die Atombombe durch internationale Verträge verwehrt ist. Bereits 2003 regte der regierungsnaher Münchner Think Tank „Centrum für angewandte Politikforschung“ (CAP) an, *„Vereinte Europäische Strategische Streitkräfte“* mit Zugriff auf Atomwaffen aufzubauen, *„um sich uneingeschränkt der Mittel internationaler Machtpolitik zu bedienen“* (6).

„Nukleares backing“

Trotz innerer Widersprüche schreitet die Militarisierung der EU voran. Die 2018 gestartete „Ständige Strukturierte Zusammenarbeit“ (EU-SSZ/Pesco) fordert nicht nur die ständige Erhöhung der Militärbudgets der SSZ-Staaten und deren Teilnahme an globalen EU-Militärmissionen, die EU-SSZ dient – so die damalige deutsche Verteidigungsministerin und heute EU-Kommissionspräsidentin Ursula van der Leyen - auch als *„ein weiterer Schritt in Richtung der Armee der Europäer“* (7), also einer imperialen Armee unter zentralem Brüsseler Kommando.

Der französische Staatspräsident Macron hat im Februar 2020 in einer Grundsatzrede die EU-Staaten die *„stabilisierende Tugend der Atomwaffen“* gelobt. In dieser Rede rief er die EU-Staaten zu einem *„strategischen Dialog“* über die *„Rolle der nuklearen Abschreckung Frankreichs“* auf und bot ihnen die Einbindung „in die Übungen der französischen Nuklearkräfte“ an (8). Tom Enders, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP), machte sich umgehend dafür stark, dieses Angebot aufzugreifen: beginnend als „deutsch-französischen Nuklearkooperation“ und letztlich mit dem Ziel der gemeinsamen EU-Atombombe. Enders: *„In konventioneller Hinsicht hat die EU mit ihren 450 Millionen Bürgern ohne Zweifel das Potenzial, eine der führenden Militärmächte der Welt zu werden. Allerdings ist der Aufbau einer schlagkräftigen Europäischen Verteidigungsunion ohne nukleares backing schlechterdings nicht vorstellbar“* (9). Die DGAP gilt als Sprachrohr des deutschen Militär-industriellen-Komplexes, finanziert wird sie vom deutschen Außenamt, der deutschen BANK-AG und dem größten EU-Rüstungskonzern Airbus, dessen Vorstandsvorsitzender DGAP-Präsident Tom Enders bis 2019 war.

Halbe Billionen für „Kampfflugzeug der 6. Generation“

Ein konkreter Schritt in die Richtung der deutsch-französischen Nuklearkooperation bahnt sich mit dem von Berlin und Paris initiierten gemeinsamen Bau des „Future Combat Aerial Systems“ (FACS) an, eines „Kampfflugzeugs der 6. Generation“. Dieses FACS toppt mit prognostizierten Kosten bis zu einer halben Billionen Euro (!) nicht nur alle bisherigen EU-Rüstungsprojekte, es soll auch als zukünftiges Trägerflugzeug für Atomraketen dienen. Kofinanziert wird dieses deutsch-französische Kampfflugzeug aus den neu eingerichteten EU-Rüstungstöpfen, für die auch Österreich zahlt.

Österreichs Machteliten ordnet sich EU-Militarisierung unter...

Die UNO-Vollversammlung hat 2017 mit großer Mehrheit einen Atomwaffenverbotsvertrag (AVV) beschlossen, der die Entwicklung, Produktion, Test, Erwerb, Lagerung, Transport, Stationierung und Einsatz von Atomwaffen verbietet. Im Jänner 2021 ist dieser Vertrag in Kraft getreten. Das ist ein wichtiger Erfolg der internationalen Friedensbewegung in ihrem Ringen für eine atomwaffenfreie Welt. Österreich gehörte zu den ersten Staaten, die diesen Vertrag ratifiziert haben (und ist neben Malta der bislang einzige EU-Staat, der den AVV ratifiziert hat). Österreichs Außenpolitik hat sich um den Beschluss des Atomwaffenverbotsvertrags verdient gemacht. Doch diese Verdienste werden durch die laufende Unterordnung unter die EU-Militarisierung konterkariert, zum Beispiel

durch den Bereitschaftsdienst für die EU-Battegroups, der innerhalb weniger Tage – auf Zuruf des EU-Rats - in einen Kriegseinsatz in Afrika, im Nahen oder Mittleren Osten umschlagen kann, um dort gewaltsam den „Zugang zu natürlichen Rohstoffen“ und „freien Märkten“ zu erzwingen (EU-Globalstrategie, 2016).

durch die Teilnahme an der EU-SSZ/Pesco, zu der u.a. auch die Verpflichtung gehört, die österreichischen Verkehrswege „panzerfit“ zu machen, also mit enormen Geldaufwand so zu präparieren, dass schweres EU/NATO-Kriegsgerät zu Militäreinsätzen rasch Richtung Osten bzw. Süden rollen kann (sh. z.B. die NATO-Kriegsübung „Defender Europe 2021“, die vor allem zum Säbelrasseln gegenüber Russland diene).

durch das Mitfinanzieren von EU-Töpfen, die der Erforschung und Entwicklung neuer Waffensysteme dienen (EU-Rüstungsfonds) bzw. Waffenexporte und Militäreinsätze stimulieren sollen („EU-Friedensfazilität“)

durch die Unterordnung unter die konfrontative EU-Außenpolitik, die in vielfältiger Form die kriegerischen Eskalationen am Balkan, in Afghanistan, in Libyen, in Syrien, in der Ukraine usw. angeheizt und damit auch die nukleare Aufrüstung angekurbelt hat.

Durch die Unterstützung grausamer EU-Wirtschaftssanktionen wie z.B. gegen Syrien, die laut UN-Welternährungsprogramm eine der Hauptursachen für die Hungerkatastrophe in diesem geplagten Land sind und die das Flüchtlingsleid weiter anheizen.

durch die Teilnahme an EU-FRONTEX-Einsätzen, die ein menschen- und völkerrechtswidriges Grenzregime an den EU-Außengrenzen befestigen, das zehntausenden Flüchtlingen das Leben kostet und das Recht auf Asyl aushebelt.

durch die Teilnahme an EU- und NATO-Militäreinsätzen z.B. am Balkan, am afrikanischen Kontinent und (bis vor kurzem) in Afghanistan. Diese Einsätze sind keine „Friedensmissionen“, im Gegenteil: sie dienen der geopolitischen Machtprojektion und neokolonialer Ausbeutung.

Durch die Weiterleitung von Abhördaten der Lauschstation Königswarte in Hainburg an ausländische Geheimdienste. Damit werden derzeit insbesondere dem US-Militär Zieldaten für die mörderischen illegalen Drohnenkriege in Afghanistan, Somalia, Mali, Jemen, Irak, Syrien und Pakistan geliefert. Österreichs Verstrickung in zukünftige EU-Drohnenkriege ist damit absehbar, da das Projekt „Euro-Drohne“ zu den militärischen Prestigeprojekten der EU-SSZ zählt.

durch die Mitgliedschaft in EURATOM, wodurch Österreich Jahr für Jahr mit über hundert Millionen Euro die EU-Atomlobby fördert. Diese Förderung der „zivilen“ Nutzung der Atomenergie kann nicht von der militärischen losgelöst werden. So kommen etwas Wissenschaftler der Universität von Sussex (10) zu dem Ergebnis, dass der britische Atomreaktor Hinkley Point C, für den EU-Kommission und EuGH grünes Licht gegeben haben, weniger für die Energiegewinnung, sondern vor allem für die atombetriebenen U-Boote benötigt wird, die als Abschussbasis für die nuklearen Trident-Raketen dienen.

... und treiben diese an

Die EU-Militarisierung hat vor allem seit der Einrichtung der EU-SSZ wieder enorm an Dynamik gewonnen. Das zeigt sich an den in letzten Jahren rasant wachsenden Militärausgaben in der EU (real plus 16,6% im Zeitraum 2014 bis 2020). Doch noch ist bislang der Aufbau zentraler EU-Streitkräfte am Einstimmigkeitsprinzip in militärischen Fragen gescheitert. Die türkisch-grüne Regierung hat nun in ihrem Regierungsprogramm festgeschrieben, sich für die Beseitigung der Einstimmigkeit

auf EU-Ebene in außen- und sicherheitspolitischen Fragen einzusetzen. Damit würde jede Form einer unabhängigen Außen- und Sicherheitspolitik – die Grundvoraussetzung für die Neutralität! – über Bord geworfen. Damit geht die türkis-grüne Regierung weiter in Richtung Militarisierung und Zerstörung der österreichischen Neutralität und Unabhängigkeit als jede vorherige!

Unterstützt wird diese verfassungswidrige Regierungspolitik durch Bundespräsident Van der Bellen. Eine seiner ersten Amtshandlungen war die öffentliche Unterstützung der Ljubljana-Initiative (11) für eine neue EU-Verfassung. Dieser Verfassungsentwurf sieht eine EU-Armee „bestehend aus einem EU-Heer, EU-See- und Luftstreitkräften“ vor, die global „im Anti-Terrorkampf“ eingesetzt werden soll. Des Weiteren soll die EU die „*ausschließliche Kompetenz*“ im Bereich der Atomenergie erhalten, ua mit folgende Zielen: „*Förderung der Atomforschung*“, „*Investitionen und Betriebsstätten für Basiseinrichtungen, die für die Entwicklung der Atomenergie in der EU notwendig sind*“, „*regelmäßige und angemessene Versorgung mit Erzen und Nukleartreibstoff*“. Auch das „*Recht auf Eigentümerschaft in Bezug auf besondere Spaltstoffe*“ soll auf die EU übergehen. Offensichtlich steht hinter der geschichtsvergessenen Polemik des Bundespräsidenten gegen die „österreichische Kleinstaaterei“ das Bedürfnis, Österreich in ein militärisch hochgerüstetes, atomares EU-Imperium einzugliedern.

Teil der Lösung werden!

77 Jahre nach den Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki und 77 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkriegs ruft die Solidarwerkstatt Österreich daher dazu auf, Widerstand gegen diese gefährliche Politik des österreichischen Establishments zu leisten. Wir treten für ein unabhängiges und neutrales Österreich ein, das sich für internationale Solidarität und faire Handelsbeziehungen stark macht, statt bei EU-Kriegseinsätzen zur Durchsetzung neoliberalen Freihandelsverträge mitzumarschieren. Wir treten für eine glaubwürdige Anti-Atompolitik Österreichs ein, die sich international für die Beseitigung aller Atomwaffen und den Ausstieg aus der Atomenergie engagiert, statt beim Aufbau einer atomaren EU-Großmachtsarmee mitzumachen und die EU-Atomlobby mitzufinanzieren. Wir treten für ein weltoffenes Österreich ein, das sich für Dialog und friedliche Konfliktbeilegung engagiert, statt im Rahmen des EU-Regimes die Spaltungen und Konfrontationen innerhalb- und außerhalb Europas anzuheizen.

Kämpfen wir für ein Österreich, das - angesichts der vielfältigen globalen Herausforderungen - Teil der Lösung und nicht Teil des Problems ist!

Vorstand der Solidarwerkstatt Österreich
(6.8.2022)

Quellen:

1: <https://www.solidarwerkstatt.at/frieden-neutralitaet/strategischer-kompass-quantensprung-der-EU-militarisierung>

2: <https://www.solidarwerkstatt.at/frieden-neutralitaet/europa-braucht-einen-aussenfeind>

3: zit. nach TAZ, 14.6.2021

4: Joint Publication 3-72, Nuclear Operations, 11.6.2019

- 5: https://www.vice.com/en_us/article/bjwv3z/even-limited-nuclear-war-could-cause-90-million-casualties-in-a-few-hours4
 - 6: Centrum für Angewandte Politikforschung, Zukunft Europas, Mai 2003, München
 - 7: ORF-Abendjournal, 13.11.2017
 - 8: Zit. nach: Die Welt, 7.2.2020
 - 9: Die Zeit, 4.3.2020
 - 10: <http://sro.sussex.ac.uk/id/eprint/63568/>
 - 11: The new draft treaty for the constitution of the EU, Ljubljana, 2016
- Wichtige Informationen zu diesem Thema: www.hiroshima.at

gottfried w sommer
ögb sekretär
spö bezirksrat

Hiroshima-Tag 2022

Liebe Friedensfreundinnen! Liebe Friedensfreunde!

6. und 9. August 1945 dürfen niemals vergessen werden und müssen uns und die Generationen nach uns mahnen.

Aktives Gedenken an Hiroshima und Nagasaki ist ein erster Schritt zu konsequenter Friedensarbeit.

Diese Friedensarbeit und das Erinnern für die Zukunft sind auch heute noch notwendiger denn je.

Aktuell müssen Menschen in unserer unmittelbaren Nachbarschaft vor Krieg, Gewalt und Zerstörung fliehen, wie uns die täglichen Kriegsberichte zeigen.

Es ist so wichtig, dass die Wiener Friedenbewegung gemeinsam mit der Hiroshima-Gruppe Wien und den vielen anderen Friedensaktivistinnen und Friedensaktivisten jedes Jahr dieses starke Zeichen gegen das Vergessen setzen.

Wer etwas über die Geschichte weiß, wer mitfühlt, wer nicht wegsieht, der kann viel dazu beitragen, dass sich die schwersten Stunden möglichst nicht wiederholen.

Freue mich, euer Engagement mit dieser Botschaft unterstützen zu können und möchte euch Anerkennung, Dank und Solidarität aussprechen, für den gemeinsamen, unbeugsamen Einsatz für den Frieden in der Welt!

Luis Stabauer

Friedenswaffen

zurückgeföhlt ist schamlos
niederträchtig
menschenverachtend
womit us-amerkanische bomber
in nagasaki und hiroshima
einen krieg beenden wollten

gegenwartsanalysiert ist dumm
niederträchtig
menschenverachtend
wenn militarisierte politiker
meinen mit waffen
frieden zu schaffen

Klaus Stampfer **Augsburger Friedensinitiative (AFI)**

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde in Wien,

alle Atommächte haben strategische und taktische Atomwaffen und auch Pläne entwickelt, um sie in einem globalen oder regionalen Krieg einzusetzen. Der Krieg in der Ukraine macht deutlich, wie schnell ein Krieg zu einem Atomkrieg eskalieren könnte.

Wenn eine Atommacht in die Enge getrieben wird und keinen Ausweg mehr sieht, dann wehrt sie sich mit allen Mitteln, auch mit Atomwaffen, selbst wenn sie damit Schaden nimmt. Die atomare Abschreckung versagt in einer Lose-Lose-Situation.

Wie weit die Schwelle zum Einsatz von Atomwaffen gesunken ist, zeigt auch die Frage des ehemaligen US-Präsidenten Donald Trump „Wenn wir Atomwaffen haben, warum setzen wir sie nicht ein?“, die er seinen außenpolitischen Beratern gestellt hat.[1].

Nach wie vor kann ein Atomkrieg aus Versehen nicht ausgeschlossen werden und das Risiko steigt in der zunehmenden Konfrontation zwischen EU/USA und Russland/China. In der Vergangenheit sind wir nur um Haaresbreite mehrmals dem atomaren Inferno angegangen.

Wissenschaftliche Studien belegen, dass bereits ein lokaler Atomkrieg wie z.B. zwischen Indien und Pakistan, überall auf der Welt zusätzliche Hungersnöte auslösen würde, denn mit dem Staub, der mit den atomaren Explosionen in die Atmosphäre transportiert wird, würden globale Ernteauffälle erzeugt. Wenn die atomaren Großmächte in einem Atomkrieg nur ein Zehntel ihrer atomaren Waffen zur Explosion bringen, dann würden nicht nur Millionen Menschen sofort getötet werden, sondern nach wissenschaftlichen Berechnungen die globale Temperatur um 17 Grad Celsius fallen und über viele Jahre alle Ernten unmöglich machen. Die Menschheit würde dies nicht überstehen.

Jeder vernünftig denkende Mensch wird sagen, dass eine so bedrohliche Gefahr, die keine unabwendbare Naturkatastrophe, sondern eine von Menschen gemachte Bedrohung ist, sofort beseitigt werden muss. Deshalb ist es wichtig, dass überall die Forderung nach atomarer Abrüstung bekräftigt und dass Druck auf unsere Regierungen erzeugt wird den Atomwaffenverbotsvertrag zu unterzeichnen. Die Hunderttausende Opfer der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki sollen uns Verpflichtung sein.

Wir erklären uns deshalb solidarisch mit Euch und wünschen Euch viel Erfolg bei eurer Aktion am 6. August in Wien.

[1] <https://www.faz.net/aktuell/politik/von-trump-zu-biden/donald-trump-zieht-angeblich-den-gebrauch-von-atomwaffen-in-betracht-14371030.html>

Mag. Willi Stelzhammer

neoliberales oligarchenpack,
das sich, systemisch, irgendwie bereits in alles und in allen eingenistet zu haben scheint

mit eurem bunten nichts und eurer satten leere, fahrt ihr die welt an eine wand aus stahl. wohin den fuß ihr setzt wächst scheiße und beton in enge und zwang, asphalt, vergiftete erde und aus den blauen meeren macht ihr pissoire und kloaken und bootflüchtlingsfriedhöfe bei gelegenheit, ihr hirnerbrannten biedermänner großmaulidioten, hass- und blutverspritzer, schlachtfeldbesteller einmal ward ihr unschuldige kinder, wie die, mit denen ihr heute die gräber füllt, die ihr verhungern und verdursten lässt in schandlagern und an schandgrenzen und die ihr röchelnd auf dem wüstengrill der klimakatastrophen verbrennt, ihr frauenhassende und mordende hexerische-wixerische, im slimfitdress, machokreaturen, biedermannbrandstifter- ausgeburten, gegen die goyas horror-bilder noch als naive kinderbuchillustrationen durchgehen. oligarchenpest, wahnsinnsmonopolisten, neuwannseekonferenzler im harakiri-amoklauf gegen das leben, überall.

waffenhändler, chemieverbrecher, düngemittelkiller, hirnerstörerundverspeiser, seelen-massakrierer im unschuld-schneeweiß-SUV schleimspuren hinterlassend der eigensucht, nazinarzissten aller geistes und himmelsrichtungen auf dem grundfalschtrip. eure zukunftsvisionen dystopisch, verhöhlt, vermüllt, automatirobotisiert, verdroht in einer pseudo-allreligionengeldgötzenpathologie der dreistschönsten lebenslügenpropaganda, in angstzerfressener atomviagradauer-rüstungserektion auf vergewaltigungskurs mit weltkriegspenetrationsgelüsten, um euren nirgendwohinführenden privilegiertotmüllklimbim um jeden preis, und sei es weltundmenschenauslöschung, zu retten, me too-schreiend: „me too, ich riesenelitearschloch gehöre auch zur oligarchenweltmonarchie dazu“! dabei könntet ihr doch leicht zur vernunft kommen, das kind in euch und alle kinder retten, die regierungen von der leine lassen, frieden schaffen, lebensqualität gewinnen, wieder anständige menschen werden, die respekt verdienen. die zauberworte dafür heißen: erkennen, verstehen, lieben, teilen.

Mag.a Iris Stern
ÖGB-Referat Organisation, Koordination, Service

Ich unterstütze die Wiener Friedensbewegung mit deiner Botschaft zum Hiroshimtag!

Wir wollen in Frieden leben, Atommacht verhindert Frieden und ist eine menschenfeindliche Waffe – WIR WOLLEN KEINE ATOMKRAFT!!!

Paul Stich
Sozialistische Jugend Österreich

Hiroshima Friedensbotschaft

„Der Frieden ist nicht alles. Aber ohne Frieden ist alles nichts“, brachte es der ehemalige deutsche Bundeskanzler Willy Brandt einst auf den Punkt. Der heutige 77. Jahrestag des US-amerikanischen Atombombenabwurfs über der japanischen Stadt Hiroshima ist uns eine Mahnung. Er zeigt uns in einem klaren Beispiel, mit welchem unglaublichem Leid und Zerstörung Kriege zwangsläufig einhergehen.

Doch Krieg ist leider nicht ausschließlich eine Sache der Geschichtsbücher. Auch in der Gegenwart sind wir in der Ukraine, im Jemen sowie in vielen weiteren Ländern dieser Welt mit kriegerischen Handlungen konfrontiert. Die Leidtragenden sind jedoch immer dieselben. Junge Menschen, die an der Front ihr Leben verlieren. Tausende andere Menschen, die Leid, Zerstörung und den Verlust ihrer Heimat zu beklagen haben.

Eine Situation wie diese bringt für uns als Sozialist*innen zwei große Aufgaben in Abgrenzung zu bürgerlichen Regierungen mit sich. Einerseits gilt es, sich jeder imperialistischen Invasion oder Tendenzen dazu entgegenzusetzen. Unabhängig davon, ob der Aggressor ein strategisch "befreundeter" oder "verfeindeter" Staat ist. Andererseits ist klarzustellen: Unser Ansatz ist immer friedenspolitisch. Es sind alle Maßnahmen zu ergreifen, um das sinnlose Sterben in Kriegen so rasch wie möglich zu beenden. In der Ukraine, im Jemen und überall sonst auf der Welt.

Besonders an einem Tag wie diesem ist die Notwendigkeit davon deutlich zu sehen.

Pierre Stutz
spiritueller Autor, Osnabrück

meine Vision

Ich bin nicht bereit, in einer Welt ohne Utopien und Visionen zu leben. Mit dem Propheten Micha, vertraue ich aller Gewalt zum Trotz, dass "Schwerter zu Pflugscharen umgeschmiedet" werden. Eine Welt ohne Atomwaffen ist nicht nur

möglich, sondern not-wendend, damit endlich kein Mensch mehr hungern muss. Ich danke allen, die sich weiterhin engagieren für eine friedvollere und gerechtere Welt, im Einüben eines einfachen Lebensstils, der uns glücklich werden lässt.

TAUE Tomihisa
Mayor of Nagasaki

August 6, 2022

On behalf of the citizens of Nagasaki, I would like to extend this message to the “Hiroshima Day in Vienna” event.

I would like to express my sincerest respect to the hosts of this event for their holding a memorial for the victims of the atomic bombing and continuing initiatives for the abolition of nuclear weapons over these many years.

At 11:02 a.m. on August 9, 1945, Nagasaki was devastated in an instant by a single atomic bomb. More than 150,000 people were killed or wounded. Those who narrowly survived continue to suffer from aftereffects due to radiation exposure even today.

The hibakusha, those who have experienced the terror of nuclear weapons firsthand, have continued to relay their painful experiences and appeal for the abolition of nuclear weapons to ensure that no one else in the world ever experiences the tragedy of an atomic bombing.

Looking at the state of world affairs, due to the Russian invasion of Ukraine, not only is the road to a world free of nuclear weapons becoming ever steeper, but the risk that nuclear weapons will be used again is higher than it has ever been.

On the other hand, discussions toward nuclear disarmament were conducted in June at the First Meeting of States Parties of the Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons in Vienna and are also being conducted at the NPT Review Conference currently held at the United Nations headquarters in New York.

We are in a chaotic time where there are actions being made toward nuclear weapons proliferation and nuclear disarmament. In order to increase momentum toward nuclear disarmament, we citizens of global society must raise our voices and create such a movement.

What will lay the foundation for the generation of groundswell toward nuclear disarmament is for people to share their sentiments for nuclear abolition with many people at events such as this.

Nagasaki City will continue to call for nuclear weapons abolition, standing hand in hand with all who wish to help cultivate peace.

As a strong and dear ally to Nagasaki City on the path toward a world free of nuclear weapons, I hope that you are able to expand the network of peace.

In conclusion, I pray for the continued good health and success of the hosts of the event and those attending.

Barbara Teiber
Vorsitzende der Gewerkschaft GPA

Am 6. August erinnern wir uns an den Atombombeneinsatz in Hiroshima als Mahnmal für die schier endlose Zerstörungs- und Vernichtungskraft nuklearer Waffen. In einer Welt, in der geopolitische Konflikte immer weiter an unsere Haustüre rücken und in der sogenannte „Supermächte“ ihr größtes Drohpotential durch die Einsatzfähigkeit ihrer Atomwaffen entfalten, sind Menschen, die sich für den Frieden einsetzen gefordert, ihre Stimme weiterhin gegen Atomwaffen zu erheben. Ich danke der Hiroshima-Gruppe Wien, der Wiener Friedensbewegung, Pax Christi Wien und OMEGA/IPPNW sowie dem Internationalen Versöhnungsbund für Ihr deutliches Zeichen im Sinne einer friedlichen Welt.

Ernst Toman
Friedensinitiative 22

HIROSHIMA GEDENKEN 2022
Ein Beitrag der Friedensinitiative 22

Angesichts der Tatsachen, dass die Atomwaffen- Mächte nicht bereit sind, diese Nuklearsysteme abzubauen und die ach so friedliebende EU Atomkraftwerke als „grün“ legalisieren will, trotz der Erfahrungen von Hiroshima, Fukushima und Co - der folgende Text von Erich Fried:

Entwöhnung

Ich soll nicht morden
ich soll nicht verraten
das weiß ich.
Ich muss noch ein Drittes lernen:
Ich soll mich nicht gewöhnen

Denn wenn ich mich gewöhne
verrate ich
die die sich nicht gewöhnen
denn wenn ich mich gewöhne
morde ich
die die sich nicht gewöhnen
an das Verraten
und an das Morden
und an das Sich-gewöhnen

Wenn ich mich auch nur an den Anfang gewöhne
fange ich an mich an das Ende zu gewöhnen.

Gunther Trübwasser Menschenrechtler.“

„Wiederkehrende Warnungen vor Katastrophen tragen die Gefahr in sich, dass man sich im Lauf der Zeit an sie gewöhnt und ihr tatsächliches Eintreten immer unwahrscheinlicher erscheint. Nicht anders ergeht es uns mit den Warnungen vor einem Krieg mit nuklearen Waffen anlässlich der Jahrestage von Hiroshima und Nagasaki. Es würde wohl das Ende der Menschheitsgeschichte bedeuten. Aber es scheint, als hätten wir uns an die permanente Bedrohung gewöhnt.

Wir dachten auch, dass ein brutaler Überfall auf einen autonomen Staat mit all den unvorstellbaren Kriegsgräueln und mitten in Europa heute unvorstellbar sei. Wir wurden eines Besseren belehrt. Heute hat die Kriegsrhetorik in ihren schlimmsten

Formen sogar unseren Nachrichtenalltag erreicht.

Wir mussten erfahren, dass die Warnungen vor dem Unvorstellbaren keine Routine erlaubt. Schon gar nicht die Warnungen vor einem ultimativen Nuklearkrieg!

Univ.-Prof. Dr. Peter Trummer

Die jesuanische Gewaltlosigkeit oder Gewaltfreiheit erweist sich immer noch und immer mehr als salomonische Lösung in einer Welt, die ihre Doktrin einer »gegenseitig zugesicherten Zerstörung« selbst nur als »verrückt« erklären kann (MAD als Mutually Assured Destruction), und dennoch meint, unverrückbar daran festhalten zu müssen.

Wegen eines Auslandsaufenthalts kann ich an der Demon nicht teilnehmen. Ich begrüße und unterstütze sie sehr.

Weihbischof Stephan Turnovszky Erzdiözese Wien

Grußbotschaft zum Gedenktag 2022 an die Opfer der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki

Vor dem Hintergrund des Krieges Russlands mit der Ukraine und seiner verheerenden globalen Folgen wird noch deutlicher, dass Kriege mehr Probleme schaffen als sie angeblich lösen.

Der Einsatz atomarer Waffen sollte nicht nur verboten, sondern verunmöglicht werden. So hoffe ich, dass die internationale Staatengemeinschaft das gemeinsame

Interesse einer lebenswerten Zukunft auf der Erde vor Partikularinteressen mächtiger Einzelstaaten reihen wird.

Jesus von Nazareth hat mit seinem Leben, Sterben und Auferstehen gezeigt, dass Friede nicht aus Gewalt, sondern aus dem Blick auf das größere Ganze (Gott und Menschheit) und aus Hingabe geboren wird.

Ich erbitte den Verantwortungsträgern über Krieg und Frieden den Mut, diesem Jesus nachzufolgen. So wird Friede werden.

Lutz Unterseher
Berlin

Der russische Angriff auf die Ukraine, die in der Hoffnung auf die Geltung des Völkerrechts ihre ererbten Kernwaffen abgab, ist ein exzellenter Ansporn für die nukleare Aufrüstung in Staaten der Dritten Welt. Ich danke Herrn Putin und dem Metropoliten von Moskau.

Dr.in Monika Vana, MEP
Grüne

Grußbotschaft zum Hiroshima-Tag 2022

Liebe Friedensbewegte, liebe Freund:innen!

Die weltpolitische Lage hat sich in den letzten Monaten massiv verändert und in vielerlei Hinsicht zugespitzt. Der verheerende und anhaltende Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hat eine längere friedliche Phase auf dem europäischen Kontinent abrupt beendet. Das Thema Aufrüstung ist heute so präsent, wie schon lange nicht mehr. Erneut schwebt die Bedrohung eines atomaren Angriffs über Europa und der Welt - 77 Jahre nach dem ersten grauenvollen Einsatz von Atomwaffen gegen Menschen in Hiroshima und Nagasaki im Jahr 1945. Seit damals wissen wir, wie katastrophal das Ausmaß an Zerstörung und Leid durch einen einzigen Knopfdruck sein kann, sobald Atomwaffen zum Einsatz kommen.

Ich bin zwar erfreut darüber, dass Österreich heuer im Juni als Gastgeberland für die Wiener Konferenz zu den humanitären Auswirkungen von Atomwaffen fungierte. Gleichzeitig schaue ich aber auch sehr besorgt auf die Entwicklungen in der EU. Atomwaffen bedrohen das Überleben der Menschheit und (atomare) Aufrüstung führt nicht zum Frieden. Die NATO-Mitgliedschaft des überwiegenden Teils der EU-Mitgliedstaaten ist in der Frage des Atomwaffenverbotsvertrags leider ein Hemmschuh.

Als Abgeordnete zum Europaparlament geht mein Appell eindeutig in Richtung der EU und ihrer Mitgliedstaaten - nur wenn auch die EU hier aktiver wird und mehr Staaten den Atomwaffenverbotsvertrag ratifizieren, sind Schritte in die richtige Richtung möglich.

Im Gedenken an die Opfer von Hiroshima und Nagasaki und ihre Angehörigen sowie an alle Opfer von kriegerischen Auseinandersetzungen wünsche ich uns allen in diesen herausfordernden Zeiten einen breiten gesellschaftlichen Konsens über die Verzichtbarkeit von atomaren Waffen und den dringenden Wunsch nach Abrüstung und friedlichen und gewaltfreien Lösungen.

Ms Greet Vanaerschot
Secretary General, Pax Christi International

Statement on the anniversary of the atomic bombings of 1945

For the 77th year, on August 6 and 9 hearts and minds in every land turn to the two cities destroyed by atomic bombs in 1945. Events this year call special attention to the epoch-making tragedy of Hiroshima and Nagasaki. New weaponry and autocratic actions sharpen fears of nuclear annihilation. But concerted efforts show promise that our world can free itself of nuclear weapons. Now, after two years of pandemic delays, the Nuclear Non-Proliferation Treaty (NPT) finds itself in session during the very days of the Hiroshima and Nagasaki anniversaries.

Fears were sharpened early in 2022. With the NPT conference in view, the five recognized nuclear powers reiterated a US-USSR promise which had helped to end the Cold War: “A nuclear war cannot be won and must never be fought.” That was in January. Yet in February, as the invasion of Ukraine loomed, Russian leaders threatened to use their nuclear arsenal. Their nuclear forces were put on high alert. Brandishing nuclear weapons does grave dishonor to all who perished in the atomic attacks of 1945. It also does grave disservice to national majorities worldwide who favor abolishing nuclear weapons. What is more, issuing such threats during a hot war made a mockery of the theory and doctrine of nuclear deterrence which all nuclear powers claim for legitimacy.

Life-saving promises shined, however, a few hundred kilometers west of that war. The new treaty to abolish nuclear weapons met for the first time in Vienna in June. Some 75 governments and 100 civil society organizations from around the world took part. Together in the Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons they laid foundations for a world free of nuclear weapons.

Survivors of Hiroshima and Nagasaki testified in Vienna. Importantly, they were not alone. Citizens of the islands and regions used as nuclear test sites joined them—from Kiribati and Kazakhstan, Niue and New Mexico, Marshall Islands, French Polynesia and more. In their autobiographies of radiation, suffering and struggle for human dignity, these people from far corners of the world added their witness to what the Hibakusha of Japan have been saying for 77 years.

The new nuclear ban treaty is already at work. It is uniting the global majority for a nuclear-free world. It is building support for treaty articles which help nuclear test victims and require clean-up work at test sites. Since it came into force last year, 86 countries have already signed it. On this Hiroshima and Nagasaki anniversary week,

we pray that the work of justice, truth and human dignity may rid the world of nuclear weapons and bear the fruit of peace

Mag.a Stefanie Vasold
Vorsitzende der SPÖ Josefstadt
Gemeinderätin und Landtagsabgeordnete in Wien

In diesen Tagen wird schmerzlich bewusst, dass Krieg, auch in Europa, kein Relikt aus vergangenen Zeiten ist. Täglich sehen und hören wir von unerträglichen Zuständen in der Ukraine. Täglich möchte man verzweifeln an den Verhältnissen, die wir längst überwunden geglaubt haben. Aber Verzweifeln ist keine Option. Im Gegenteil: Für den Frieden zu streiten, Tag für Tag, ist die wichtigste Aufgabe für eine freie und demokratische Gesellschaft. Willy Brandts Mahnung gilt mehr denn je: „Der Frieden ist nicht alles, aber alles ist ohne Frieden nichts.“ Vielen Dank für Eure wichtige und unaufhörliche Arbeit, für die ich immer eine Verbündete und Unterstützerin sein werde.

Elisabeth Vondrous

Wollen wir wirklich unsere Erde unbewohnbar machen?

Es geht ganz leicht.

Diktatoren so lange beschimpfen bis ihnen die Geduld ausgeht und sie zu A-Waffen greifen.

So viele moderne Waffen verlangen bis der Ackerboden nicht mehr zu gebrauchen ist und viele Menschen weltweit verhungern.

Den Ozean mit Plastik vollstopfen bis kein Fisch mehr Raum zum Schwimmen hat.

So viele Bäume im Regenwald abholzen bis die Flüsse versickern weil ihr Quellgebiet kein Regenwasser mehr halten kann. Die Feuchtgebiete sind Reservoir so wie unsere Gletscher in den Alpen die ebenfalls bald nicht mehr existieren.

Das CO₂ füllt bereits die Atmosphäre bis zu den obersten Schichten, wie Messungen am Mauna Loa Observatorium in Hawaii zeigen. Wenn wir ab sofort alle CO₂ Emissionen stoppen würden, würde es trotzdem 100 Jahre lang dauern bis die Erderwärmung gebremst ist.

Pater Dr. Karl Wallner
Nationaldirektor der Päpstlichen Missionswerke in Österreich

Grußwort des Nationaldirektors von Missio Österreich

Jeder Krieg ist ein Verbrechen, in jedem Krieg ereignet sich das Drama des Brudermordes von Kain an Abel. Hoffentlich sensibilisiert uns das Sterben vor unserer Haustüre zu mehr Engagement!

Schon seit Jahrhunderten feierten Christen am 6. August das Aufleuchten eines gleißenden Lichtes: die Verklärung Christi, das Aufblitzen göttlichen Sinnglanzes in einer dunklen Welt. Am 6. August 1945 ereignete sich in Hiroshima das Gegenteil: eine Explosion mit dämonischer Zerstörungskraft.

77 Jahre später müssen wir eingestehen: Wir haben zu wenig daraus gelernt! Wir hatten ausgeblendet, dass die Arsenale vieler Staaten weiterhin voll sind mit Vernichtungswaffen...

Wenn wir doch jetzt wenigstens bis ins Mark erschrecken würden, da die Bedrohung durch Atombomben wieder greifbar real ist.

Als Christen müssen wir nicht nur die völlige Ächtung und Bannung aller Atomwaffen fordern, wir müssen auf ihre völlige Abschaffung hinarbeiten. Und auch das ist mir noch zu wenig: Denn Atomkraft an sich ist ein Spiel mit dem Feuer, ist ein Aufs-Spiel-Setzen der Zukunft der Erde!

Schon mit 15 Jahren habe ich es als sehr beglückend gefunden, als die Abstimmung über das AKW Zwentendorf zu dessen Nicht-Inbetriebnahme geführt hat. Ich war ein Fan von Konrad Lorenz und immer gegen Atomkraft.

Atomstrom ist auf den ersten Blick billig produzierter Strom. Aber auf den zweiten Blick bezahlen Generationen nach uns dafür den teuersten Preis, den man sich vorstellen kann. Den Preis der Zukunft. Denn die endlos lange Belastung durch Strahlung bedroht mehr als alles andere das Lebens auf diesem Planeten.

Daher ist auch „friedliche“ Atomkraft nicht friedlich. Atomkraft ist eine Art „Atombombenexplosion in Zeitlupe“. Dass Atomstrom von der Europäischen Union nunmehr grüngewaschen werden soll, finde ich skandalös, schändlich und sündhaft.

Als Nationaldirektor der Päpstlichen Missionswerke zitiere ich am Schluss noch ein Wort von Papst Franziskus vom Hiroshimatag 2021: Franziskus sagt, wie seine Vorgänger: „Ich ermutige alle Staaten und alle Menschen lebhaft dazu, sich entschlossen zu engagieren, um die Bedingungen für eine Welt ohne Atomwaffen zu schaffen. Das würde zu mehr Frieden und multilateraler Zusammenarbeit beitragen.“ Danke für Ihr Engagement und Gott segne Sie alle!

**Rabbi Arthur Waskow, Ph. D.; DHL (hon .causa)
The Shalom Center**

anti-nuclear statements on 77th anniversary of Hiroshima bombing

Dear Friends, I was not quite 12 when my government bombed Hiroshima. Many of my friends were happy; they thought it ended that war. I was filled with foreboding. I thought what was needed was not just the end of that war, but the end of all war, if

the human race was to survive. For 77 years, the human impulse to survive as a species has ebbed and resurged.

We have begun to live as if T. S. Eliot's ending for *The Wasteland* – “This is the way the world ends: Not with a bang but a whimper,” were true – with the Bomb as the Bang and the Climate Crisis as the Whimper. But the line is probably not accurate. More likely we will do both; the climate plagues of fire, flood, famine and disease will drive us into nuclear holocaust – the Flood of Fire imagined by Jewish legend and Black American poets and novelists: “God gave Noah the Rainbow Sign: No more water, the Fire next time. “

I salute you for your steadfast, intelligent, and loving efforts to convince us that our lives are worth surviving.

Shalom, salaam, peace, paz, mir, Namaste

Prof. Dr. h.c. mult. Peter Weibel

Sehr geehrte, liebe Friedensfreunde und Friedensfreundinnen,

ich danke Euch sehr für Euer Engagement gegen Atomwaffen. Danke auch für die Einladung zu einer Grußbotschaft. Hiroshima und Holocaust beweisen, der größte Feind des Menschen ist der Mensch. Wir müssen uns daher fragen: Sind wir jemals schon Menschen gewesen und was können wir tun, um Menschen zu werden, die andere Menschen nicht vernichten möchten? Der erste Schritt ist klarerweise Abrüstung und Abschaffung von Waffen, die eine totale Gefahr für den einzigen Planeten unter Milliarden von Galaxien mit Milliarden von Sternen sind, auf dem menschliches Leben existiert. Niemand in der Geschichte der Menschheit konnte ahnen, welche zentrierte Waffengewalt der Mensch mit der Atombombe herstellen konnte. Die kühnsten Fantasien der Hölle und des Infernos sind verglichen mit einem Atomkrieg besinnliche Märchen. Das Verbot von Atomwaffen wie im Juni 2022 in Wien beschlossen wurde, ist die *conditio sine qua non* für das Überleben der Menschheit.

Alles Gute für Eure Veranstaltung,
Peter Weibel

Richard Weihls

Und ist die Bombe noch so klein – sie wird nur die erste sein.

P. Weish
Forum Wissenschaft & Umwelt

Hiroshimatag 2022
Grußbotschaft

Heute gedenken wir wieder der Opfer des Atombomben-Abwurfs über Hiroshima am 6. August 1945, einem der wohl schlimmsten Verbrechen an der Menschheit. Es war – wie wir heute wissen – eine Machtdemonstration der USA gegen die UdSSR ohne militärische Notwendigkeit.

Der Philosoph Günter Anders schreibt in seinem Buch „Die Atomare Drohung“¹ vom „monströsesten Datum“:

„Es gibt Tatsachen, die, obwohl nicht ausdrücklich unterdrückt, keinen Zeitgenossen bekannt zu sein scheinen. Werden Sie bekannt, sie würden uns wegen ihrer Monstrosität täglich von neuem atemlos machen. Das unglaublichsten Beispiel ist die Tatsache, dass die Charta des Internationalen Militärtribunals in Nürnberg, dasjenige Dokument also, in dem der Begriff „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ zum ersten mal juristisch kodifiziert und die Verantwortlichkeit und Strafwürdigkeit der an derartigen Verbrechen beteiligten Individuen zum ersten Male festgelegt wurde - Dass dieses Dokument das Datum des 8. August 1945 trägt. Was ist am 8. August 1945 geschehen? Am 8. August 1945 sind die letzten strahlenverseuchten Opfer von Hiroshima, nachdem sie auf allen Vieren durch den Schutt kriechend versucht hatten, sich zu retten, im Umkreis ihrer Stadt zusammengebrochen und verendet. Am 8. August 1945 hatten der Einwohner von Nagasaki gerade noch 24 Stunden Galgenfrist, um ahnungslos herumumzugehen, zu liegen, zu arbeiten, zu essen, zu schlafen, zu lachen, zu weinen und zu lieben. Ehe es auch sie traf.

In anderen Worten: dasjenige Dokument, in dem der Begriff Verbrechen gegen die Menschlichkeit und der der Verantwortlichkeit und Strafwürdigkeit der an derartigen Verbrechen beteiligten Individuen zum ersten Mal eine völkerrechtliche Realität wurde – dieses Dokument ist zwei Tage nach Hiroshima und einen Tag vor Nagasaki formuliert worden. Von vornherein war der Text von Verbrechen gegen die Menschlichkeit umrahmt gewesen. Und natürlich von Verbrechen, die mit den Maßen dieses Dokuments niemals gemessen und aufgrund dieses Dokuments niemals bestraft worden sind. Kein Datum der Weltgeschichte ist abenteuerlicher. Und wohl keine Tatsache tiefer deprimierend als die, dass es unter den Milliarden von Zeitgenossen, die von den zwei Fakten Nürnberg und Atombombe gehört haben, keinen einzigen gegeben hat, dem die Koinzidenz in die Augen gesprungen wäre.“

Ein geradezu ungeheuerliches Beispiel von Doppelmoral. Solange die Mächtigen dieser Welt Sonderrechte für sich geltend machen und durchsetzen, wird es keinen Frieden geben. Es ist daher die Pflicht der vielen „Schwachen“, die Einhaltung des Völkerrechts seitens der Mächtigen mit Nachdruck einzufordern statt sich ihnen anzubiedern. Das aktuelle Beispiel Ukraine zeigt in aller Klarheit auf, dass Frieden nicht durch Sieg sondern nur durch ehrliche Verhandlungen unter Berücksichtigung der wesentlichen Sicherheitsbedürfnisse der jeweiligen Konfliktparteien erreichbar ist.

Gerhard Weißgrab
Präsident der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft

¹ Günther ANDERS, „Die Atomare Drohung“, Beck, München 1993, S. 168

Wir leben in sehr schwierigen Zeiten, und viele Konflikte und Problemlagen dieser Erde erfordern unsere Aufmerksamkeit. Die Bedrohung durch Kernspaltung auf vielfältige Weise ist nur eine der Herausforderungen. Leider begleitet sie uns schon sehr lange und es zeigt sich keine Lösung. Es sind bekannter Weise nicht nur die Atomwaffen, die für das Leben auf dieser Erde eine große Gefahr darstellen, auch die kommerzielle Nutzung steht dieser Gefahr kaum nach. Eine deutliche Steigerung der Gefahrenlage stellt die absurde Idee der EU dar, Atomenergie als „Grüne Energie“ zu bezeichnen. Ein weiteres Alarmsignal, in welche falsche Richtungen Entscheidungen getroffen werden und ein deutliches Zeichen dafür, sich noch mehr gegen den Wahnsinn der dumm und leider oft auch bewusst herbeigeführten Bedrohungen durch Atom aufzutreten. Gemeinsam für eine Welt ohne bewusst herbeigeführte Vernichtungspotentiale durch Atom!!

Rainer Wimmer

Abgeordneter zum Nationalrat, Vorsitzender der Produktionsgewerkschaft PRO-GE und Bundesfraktionsvorsitzender der Fraktion Sozialdemokratischer GewerkschafterInnen

Seit Beginn des Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine ist nicht nur die reale Gefahr eines Atomkriegs wieder ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt, sondern es wird uns auch drastisch aufgezeigt, wie groß die Abhängigkeit in Energiefragen ist und wie sehr unser Wohlstand auf billigem Gas und Öl beruht. Das Versäumnis der vergangenen Jahre, diese Energieabhängigkeit zu reduzieren, führt nun dazu, dass die Laufzeiten von Atomkraftwerken verlängert werden, Atomkraft sogar als grüne Energie ausgewiesen werden soll. Hier gilt es, mit aller Kraft Nein zu sagen. Die Katastrophen von Fukushima und Tschernobyl dürfen nicht in Vergessenheit geraten. Ich danke den InitiatorInnen des Hiroshima-Tages, dass sie uns jedes Jahr aufs Neue davor warnen, mit atomarer Technologie leichtfertig umzugehen. Gerade jetzt sind mahnende Stimmen notwendiger denn je!

Franz Winter

Unlängst stellte ich mir die Frage, wie oft noch Hiroshima-Gedenken, wie oft noch gegen (Atom-) Rüstung, für den Frieden schreiben, reden, demonstrieren? Wie oft noch an diese „alten Sachen“ erinnern, wenn man – vor allem als alter Mensch - erleben muss, dass sich nichts ändert in der Welt. Meine Antwort: solange die Gefahr besteht, dass sich diese Gräueltaten wiederholen, weil man vergessen hat, wozu der Mensch fähig ist – im negativen Sinne. So lange müssen wir dagegen anschreiben, reden, demonstrieren.

Werner Wintersteiner

In einer dramatischen Situation eine dramatische Geste!

Hiroshima und Nagasaki 2022:

Das heurige Gedenken an Hiroshima und Nagasaki hat eine ganz besondere Brisanz. Denn trotz des Erfolgs des UN-Vertrags zum Verbot von Atomwaffen (TPNW) ist die nukleare Bedrohung derzeit so groß wie schon lange nicht. Viele vergleichen sie mit der Kuba-Krise, als die Welt am Rande eines Atomkriegs stand.

Das liegt an der Krise der nuklearen Rüstungskontrolle, da Russland und die USA, also jene Staaten, die über etwa 90 Prozent aller knapp 14 000 Atomwaffen weltweit verfügen, die meisten derartigen Verträge haben auslaufen lassen. Dazu kommt vor allem, dass im Zuge des russischen Aggressionskriegs gegen die Ukraine immer wieder die Drohung mit dem Einsatz von Atomwaffen ins Spiel gebracht wird. Selbst wenn taktische Überlegungen dahinter stehen sollten, steigert dies die Spannungen und damit die Gefahr, dass diese Massenvernichtungswaffen tatsächlich eingesetzt werden.

Deshalb ist es gerade heuer besonders wichtig, das uneingeschränkte Verbot und schließlich die Vernichtung aller Atomwaffen zu fordern. Es sollen alle jene Staaten, die dem Verbotsvertrag noch nicht beigetreten sind, diesen nun schnell unterzeichnen.

Und wir sollten als einen Schritt zur Entspannung im atomaren Bereich ebenso wie im Ukraine-Krieg unbedingt den jüngsten Vorschlag des ehemaligen Präsidenten der Republik Costa Rica und Friedensnobelpreisträgers, Oscar Arias, und von Jonathan Granoff, Präsident des Global Security Institute, vom 19. Juli 2022 aufgreifen.

Die beiden schlagen vor, dass die NATO zu Friedensverhandlungen im Ukraine-Krieg aufruft und, um ihre Ernsthaftigkeit zu zeigen, mit Vorleistungen bei der nuklearen Entspannung beginnt:

„Da die NATO eine enorm starke Militärmacht ist – stärker sogar als Putins Russland – und da Präsident Putin erklärt hat, dass der Krieg in der Ukraine zum Teil eine Reaktion auf die Aktionen der NATO ist, wäre ein Aufruf der NATO zu angemessen und hätte ein gewisses Gewicht. [...]

Um beide Seiten wieder in den Dialog mit einander zu bringen, bedarf es einer dramatischen Geste. Deshalb schlagen wir vor, dass die NATO den Abzug aller US-Atomsprengeköpfe aus Europa und der Türkei plant und vorbereitet, bevor es zu Verhandlungen kommt. Der Abzug würde erfolgen, sobald zwischen der Ukraine und Russland Friedensbedingungen vereinbart worden sind. Ein solcher Vorschlag würde Putins Aufmerksamkeit erregen und könnte ihn an den Verhandlungstisch bringen.

Der Abzug der US-Atomwaffen aus Europa und der Türkei würde die NATO militärisch nicht schwächen, da Atomwaffen auf dem Schlachtfeld wenig oder gar keinen Nutzen haben. [...]

Das Atomwaffenarsenal der NATO konnte den Einmarsch Russlands in die Ukraine nicht verhindern und ist als Kriegswaffe so gut wie unbrauchbar. Aber die Atomwaffen der NATO können immer noch sinnvoll eingesetzt werden, und zwar nicht durch die Drohung, sie einzusetzen und den Krieg zu eskalieren, sondern durch ihren Abzug, um Platz für neue Verhandlungen und einen möglichen Frieden zu schaffen.“¹

Welcher friedliebende Mensch könnte gegen diesen vernünftigen Vorschlag einen Einwand haben?

1 <https://thehill.com/opinion/international/3565996-nuclear-strategy-and-ending-the-war-in-ukraine/>

Mag. Michael Wögerer
Präsident der Österreichisch-Kubanischen Gesellschaft (ÖKG)

„Der Lärm der Waffen muss aufhören!“

Grußbotschaft zum Gedenken an Hiroshima und Nagasaki

Die Geisel des Krieges scheint uns nicht loszulassen – ökonomische, territoriale und geopolitische Konflikte werden weiterhin mit tödlichen Waffen ausgetragen. Gelöst werden sie dadurch nicht, sondern im Gegenteil in einer Spirale der Gewalt vorangetrieben.

Der nahe Krieg in der Ukraine hat der europäischen Gesellschaft vor Augen geführt, dass die Kriegsgefahr auch in Europa nicht gebannt ist. Von verantwortungslosen Politiker:innen werden sogar die Nutzung von Atombomben und die Möglichkeit eines dritten Weltkrieges in den Mund genommen. Auch die Folgen der (kriegs-)wirtschaftlichen Sanktionspolitik bekommen immer mehr Menschen zu spüren.

In einer bemerkenswerten Rede vor der XXXIV. Vollversammlung der Vereinten Nationen in New York am 12. Oktober 1979 rief Kubas Revolutionsführer Fidel Castro Ruz, damals Präsident der Bewegung der Nichtpaktgebundenen Staaten, dazu auf dem Krieg endgültig zu entsagen:

„Der Lärm der Waffen, die bedrohliche Sprache und die Arroganz auf internationaler Bühne muss aufhören! Schluss mit der Illusion, dass die Probleme der Welt mit Nuklearwaffen gelöst werden können. Bomben können die Hungernden, Kranken und Unwissenden töten, sie können aber nicht den Hunger, die Krankheit und die Unwissenheit selbst töten. Ebenso wenig können sie die gerechte Rebellion der Völker auslöschen; und in diesem Holocaust werden auch die Reichen sterben, also diejenigen, die am meisten auf dieser Welt zu verlieren haben.“

Nehmen wir Abschied von den Waffen und widmen wir uns auf zivilisierte Weise den bedrückendsten Problemen unserer Zeit. Das sind die Verantwortung und die heiligste Pflicht aller Staatsmänner der Welt. Das ist darüber hinaus die unumgängliche Voraussetzung des Überlebens der Menschheit.“

77 Jahre nach den verheerenden Atombombenabwürfen über Hiroshima und Nagasaki möchte ich alle Menschen, die sich für Abrüstung und Frieden, für die Ächtung der Atomwaffen, für das Recht der Menschen auf ein Leben in Selbstbestimmung, Freiheit und Wohlstand einsetzen, herzlich grüßen.

Wir – die Österreichisch-Kubanische Gesellschaft – verstehen uns als Teil dieser Bewegung und versuchen seit unserer Gründung 1969 das unsere dazu beizutragen. Wir sehen uns als Teil der Friedensbewegung, weil auch gegen Kuba seit über 60 Jahren Krieg geführt wird. Seitdem das kubanische Volk für sich entschieden hat, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen, vergeht kein Tag, an dem die USA und

ihre Verbündeten alles tun, um diesen selbstbestimmten Entwicklungsweg der Kubanischen Revolution zu zerstören.

Krieg bedeutet für uns nicht nur die Vernichtung von Menschen durch immer modernere Waffensysteme; Krieg bedeutet auch die rücksichtslose Durchsetzung von ökonomischen Interessen gegen die wahren Bedürfnisse allen Lebens auf dieser Welt.

Deshalb brauchen wir einen Umsturz dieser kriegerischen Gesellschaftsordnung, weil wir einen wirklichen und dauerhaften Frieden wollen.

¡Viva la paz! (Es lebe der Frieden!)
¡Viva el socialismo! (Es lebe der Sozialismus!)

Ernst Woller **Erster Präsident des Wiener Landtages**

Hiroshima-Gedenktag 2022 – Grußbotschaft

Die erste im Krieg eingesetzte Atombombe verwandelte Hiroshima in eine lodernde Hölle.

Seither sind die Appelle an die Vernunft der Menschheit und für eine Welt ohne Atomwaffen nicht verstummt, werden jedes Jahr wiederholt.

Jedoch - mit jedem Tag, der verstreicht, fällt die Hoffnung auf eine atomwaffenfreie Welt schwerer.

Während die wenigen Überlebenden von Hiroshima altern und sterben, modernisieren die Atommächte ihre Arsenale. Die nukleare Bedrohung wächst wieder, gerade in jüngster Zeit hat die Zahl der Atomwaffen weltweit eher zu- denn abgenommen.

Die Erinnerung an das Leid der Menschen in Hiroshima und Nagasaki darf nie verblassen.

Wir Politikerinnen und Politiker in aller Welt haben eine gemeinsame Verantwortung dafür, dass es sich niemals wiederholt.

Für eine friedliche Welt ohne Atomwaffen.

Mehr denn je zuvor.

Jean Ziegler

Massenmörder Putin droht mit dem Atomkrieg in Europa

In der ersten Augustwoche tagt in New York die 10. Konferenz des Vertrages über die Nicht-Ausweitung der Nuklearwaffen.

Die Situation ist gefährlich wie selten zuvor. Von den 13 000 vorhandenen Atomsprengkörpern besitzen Russland und die Vereinigten Staaten über 80 %. Rasche Modernisierung der chinesischen Atomwaffen, Miniaturisation – das heisst: Bereitstellung zum taktischen Einsatz der Atomwaffen – schreiten voran.

Will die Menschheit überleben braucht es jetzt und sofort die totale Abrüstung und das Verbot aller Atomwaffen auf unserer Erde.

Max Zirkowitsch

Wir leben in sonderbaren Zeiten. Deutschland erhöht seinen Militäretat um 150 Prozent und bekommt dafür Applaus von Frankreich und Polen. Das mag einzigartig in der Geschichte sein, aber doch deswegen nicht richtig. Dagegen die Stimme zu erheben, laut und deutlich, und unbeirrbar zu bleiben, erfordert vielleicht eine Aufrüstung der Worte, aber doch nicht die Deutschlands oder irgendeines anderen Landes.

Paul M. Zulehner

Jeder Krieg ist eine Niederlage der Menschlichkeit (Papst Franziskus). Die alte Lehre vom gerechten Krieg taugt nicht mehr. Die Folgen jedes Krieges sind heute wegen der technologischen Perfektion des Tötens und Zerstörens immer schwerwiegender, als was an Gutem erreicht werden kann. Es gibt in jedem Krieg nur noch Verlierer: zu viele Tote auf allen Seiten. Und die Gefahr von ABC-Waffen steigt, immer mehr Nationen streben nach dem Besitz der Atomwaffen. Das Motto Roms hat ausgedient: "Si vis pacem para bellum" (Willst Du Frieden, rüste für den Krieg). Es braucht eine andere Zeitenwende. Das Motto muss jetzt lauten: "Si vis pacem, para iustitiam" (willst du Frieden kümmerge dich um Gerechtigkeit). Der gerechte Friede muss den vermeintlich "gerechten Krieg" ablösen. Dann hat die Menschheit die Chance zu überleben.